

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 104. Dienstags den 4. May 1830.

Morgen, am Bettage, erscheinen keine Zeitungen.

Preußen.

Berlin, vom 2. May. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht sind von St. Petersburg hier eingetroffen.

Se. Majestät der König haben dem Regierungs-Arzt Dr. Rudolph von der ersten Artillerie-Brigade den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des siebenten Armee-Corps, Freiherr v. Müffling, ist von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Durchl. der großherzogl. hessische General-Major, Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, ist nach St. Petersburg abgereist.

Bei der am 27sten, 28sten, 29sten und 30sten v. M. geschehenen Ziehung der VIten Königlichen Lotterie zu 10 Rthlr. Einsatz in Courant in Einer Ziehung fiel der erste Hauptgewinn von 30,000 Rthlr. auf No. 855 nach Quedlinburg bei Dammann; der folgende Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 22643 nach Driesen bei Abraham; 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf No. 7416 8047 und 15160, nach Naumburg a. d. S. bei Kayser, nach Rothenburg in der Lausitz bei Neumann und nach Treptow a. R. bei Maager; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 5873 6054 6904 23790 und 23798; 10 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 588 1332 6036 6883 10600 12506 13809 15946 18370 und 19009; 20 Gewinne zu 500 Rthl. auf No. 755 910 2229 2464 3044 7558 8857 11399 11413 14105 14507 14547 15638 16085 17699 20286 21099 21267 22017 und 23462; 30 Gewinne zu 250 Rthlr. auf Nro. 602 965 1584 2353 3130 3730 3796 4286 6727 7014 7026 7530 7820 9021 11928 12227 14094 14545 15246 16297 17383 17761 18321 18515 19540 19609 20281 20647 22633 und 23961; 60 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 523 667 867 1631 1792 2344 2490 5465 6262 7448 7780 8485 9669 10238 10481 11263 11324 11475 11476 11606 11908 11932 12043 12411 12454 13449 13701 14338 14628 15152 15380 15403 16242 16263 16325 16332 16386 16822 16918 17115 17139 17456 17460 17911 18252 18518 19409 20206 20429 21383 21704 22280 22701 23066 23175 23202 23491 24063 24537 und 24991; 190 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 78 108 157 210 233 381 412 649 668 829 860 964 1117 1191 1214 1246 1291 1717 1763 2013 2016 2336 2763 2829 2967 3061 3098 3162 3332 3380 3802 3865 3955 3992 4172 4278 4540 4593 4599 4720 4738 4883 4931 5035 5053 5300 5560 5750 6107 6152 6591 6761 6895 7282 7401 7479 7659 7688 7777 7819 7926 8016 8372 8451 8564 8965 9112 9328 9486 9528 9575 9640 10135 10367 10761 11065 11203 11249 11368 11495 11580 11590 11647 11762 12135 12182 12315 12392 12554 12568 12593 12624 12738 12745 12866 12915 13160 13229 13268 13329 13593 13746 13801 13808 13970 14148 14180 14227 14297 14319 14472 14583 14702 14885 15000 15029 15064 15554 15801 15819 16042 16077 16196 16229 16260 16425 16731 16775 16886 17018 17181 17283 17385 17436 17498 17704 17789 17805 18013 18019 18044 18163 18397 18886 19032 19249 19344 19459 19467 19553 19689 19799 19990 19996 20330

20426 20464 20516 20634 20689 20817 20940 20970 20980 21095 21441 21581 21701 21754 21869 21945 22540 22603 22686 22893 23078 23126 23189 23765 23883 24119 24138 24152 24368 24663 24673 24754 24844 24950 und 24992.

Mit dem Eintritte der bessern Jahreszeit sind auch die bis dahin eingestellt gewesenen Bauten in Cöln am Rhein wieder vorgenommen worden. Die Planirung des Platzes hinter der Gereonskirche ist vollendet, die Erweiterung der Drusußgasse wird betrieben, und durch die Einrichtung eines Arbeitshauses im Minoriten-Gebäude, womit die Armen-Verwaltung beschäftigt ist, eine wesentliche Verschönerung des Minoritenplatzes bewerkstelligt werden. Auch mit der Reinigung der Umgebungen des Doms ist man fortwährend beschäftigt. Jetzt wird der Frankenberg hinter dem Dome durch Abbruch und Sprengung der Reste der Kirche St. Maria ad Gradus und die Abtragung eines dort befindlichen Hügels verschönert werden. Daß schon früher die St. Johanneskirche, welche der freien Ansicht des Doms wesentlich schadete, und mehrere Häuser neben derselben abgebrochen sind, ist im vorigen Jahre erwähnt worden. — Der Kaufmann Wessel zu Bonn hat im Dorfe Poppelsdorf (bei genannter Stadt) eine Fayence- und Steingutfabrik angelegt, welche täglich 50 Menschen beschäftigt.

Deutschland.

München, vom 22. April. — Der großherzoglich badische General-Lieutenant und außerordentliche Gesandte, von Stockhorn, ist dahier angekommen, um nach erfolgtem Ableben Sr. k. Hoh. des Großherzogs Ludwig von Baden den Orden des h. Hubertus in die Hände Sr. Majestät des Königs, als Großmeister des Ordens, zurückzustellen.

Privat-Nachrichten aus Rom vom 11. April geben uns die erfreuliche Versicherung, daß Herr Oberst von Heidegger in seiner Genesung glücklich fortschreitet, nächster Tage nach Neapel zu gehen gedachte, um zu seiner gänzlichen Wiederherstellung die dortigen Seebäder zu gebrauchen, dann übers Gebirge nach Rom zurückkehren und bis Ende Juni in München eintreffen wird, wo man ihn nach seinen vielfachen rühmlichst ausgestandenen Mühseligkeiten mit der herzlichsten Theilnahme erwartet.

Der Bau der St. Ludwigskirche wird bereits sehr thätig fortgesetzt. Es sind auch schon die ersten weißen Sandsteine aus Kellheim angekommen, mit welchen die Vorderseite der Kirche bekleidet wird. Sie sind eben so schön, als stark und dauerhaft. — In München haben sich noch an mehreren alten und neueren Gebäuden Risse und Sprünge gezeigt, so daß sich diese Erscheinung nicht wohl allein auf die Kälte des vorigen Winters begründen läßt. Man glaubt, daß Erderschütterungen stattgefunden haben, die nicht bemerkt worden sind.

Darmstadt, vom 21. April. — Man sieht hier sehr großen Reformen, nicht nur bei Hofe, sondern auch fast in allen Zweigen der Staatsverwaltung, entgegen, worüber indessen bis jetzt noch nichts Bestimmtes verlautet. Was man mit Gewißheit weiß, ist, daß nicht nur die Ober-Forst-Directon, sondern auch der Kirchen- und Schulrath aufgehoben werden, wodurch der neue Großherzog den lang gehegten Wünschen der großen Mehrheit seiner Unterthanen entspricht. — Eine andere Reform betrifft das hiesige Theater, für welches bisher außerordentlich große Summen verwendet worden, für die wohl unstreitig Größeres hätte geleistet werden können. Dasselbe hört künftig auf, ein Hoftheater zu seyn, und wird eine sogenannte Entreprise, welche Hr. Hofrath Küster von Leipzig unternehmen soll, der von dem Großherzoglichen Hofe einen jährlichen fixen Beitrag von 60,000 fl. erhält, und dagegen alle Besoldungen und sonstige Kosten zu bestreiten hat, mit Ausnahme jedoch des Orchesters, welches auch künftighin die Hofmusik bilden wird. Daß unter solchen Umständen die Wahl und Annahme des Theater-Personals von Hrn. Hofrath Küster abhängen muß, dieß versteht sich wohl von selbst; und es ist daher vorauszusehen, daß von der Menge von Subjecten, die ihre Anstellung nicht ihrem Kunsttalente, sondern blos einer früheren, jetzt unkräftig gewordenen Protection verdanken, und die nicht lebenslänglich angestellt sind, sich um auswärtige Engagements werden umsehen müssen. Die bessern hiesigen Künstler, worunter sehr tüchtige Subjecte sich befinden, sind fast alle auf Lebenszeit engagirt, und bekanntlich sehr gut besoldet. Bis zur Ankunft des Hrn. Hofraths Küster, ist dem bisherigen Theater-Intendanten, Hr. Geheimen-Rath von Türkheim, das ganze Theaterwesen mit unbeschränkter Vollmacht übergeben. — S. K. Hoheit der Großherzog befinden sich etwas unpäßlich, weßhalb die schon auf letzten Freitag angesagte Trauer-Cour wieder abgesagt, und auf unbestimmte Zeit verschoben worden. S. K. Hoheit finden sich durch die so schnell auf einander gefolgten Todsfälle Ihrer erlauchten Eltern, und zuletzt noch Ihres geliebten Oheims sehr angegriffen, und sind überdieß von einem heftigen Catarrh befallen, den Sie sich bei dem Begräbnisse Ihres hochseligen Vaters zugezogen haben. Doch läßt diese Unpäßlichkeit glücklicher Weise keine weitere üblen Folgen befürchten.

Am 20. April sind in der Nähe von Mosbach im Großherzogthum Baden, 3 evangel. Prediger im Neckar ertrunken. Der Dekan Ahles von Mosbach, welcher in Haßmersheim die Schulvisitation gehalten hatte, bestieg an diesem Tage Nachmittags 2 Uhr mit seinem Sohne, dem Pfarrer Ahles zu Neckarburken, und mit dem Pfarrer Reimold zu Haßmersheim einen Nachen, um nach den eine halbe Stunde abwärts gelegenen Neckarzimmern zu fahren, und auch da die Visitation vorzunehmen. Unterwegs überfiel sie ein heftiger Sturm,

der Nachen ging in Stücken, und alle 3 ertranken. Der Pfarrer Reimold, welcher gut schwimmen konnte, und sich hätte retten können, versuchte die andern zu retten, kam aber bei diesem edlen Bestreben selbst mit um's Leben. — Am Tage vorher ereignete sich ein ähnlicher Unglücksfall auf dem Main, ebenfalls im badischen Gebiete. Zehn Personen, welche in dem badischen Gebiete als Tagewerker Holz gehauen hatten, wollten sich an diesem Tage Abends in einem Nachen nach Faulbach über den Main setzen lassen. Da aber der Nachen zu klein und der Fluß zu stark angeschwollen war, so fing der Nachen an zu schwanken, und stürzte bald darauf ganz um. Von dem Jammergeschrei der Verunglückten aufmerksam gemacht, eilten sogleich die Einwohner von Faulbach zur Hülfe herbei, und fuhren den Verunglückten mit größeren Nachen entgegen. Allein der starke Sturmwind und die große Finsterniß hinderten sie, in der Ausführung ihres Vorhabens, und sie konnten nur einen der Verunglückten, der sich am umgestürzten Nachen festgehalten hatte, retten; die übrigen 9 Personen, worunter ein junges Mädchen, fanden ihren Tod in den Wellen.

Frankreich.

Paris, vom 23. April. — Der Dauphin wird übermorgen Nachmittag um 4 Uhr die Reise nach Toulon antreten und das erste Nachtquartier in Fontainebleau nehmen.

Der See-Minister tritt morgen seine Reise nach Toulon an.

Der Herzog und die Herzogin von Damas haben sich auf eins ihrer Güter in Nivernais begeben, um daselbst den Dauphin auf seiner Reise nach Toulon, die fortwährend auf den 25sten d. M. ansteht, zu bewirthen.

„Am 5. Mai," äußert die Gazette de France, „wird, wie man hofft, die Französische Flotte unter Segel gehen. Innerhalb zweier Monate sind also alle Vorbereitungen zu der Expedition beendigt worden. Man hat die ganze Küste, wo die Armee landen soll, untersucht. In Zeit von 32 Stunden wird man 32,000 Mann ausschiffen können, und 12 Tage werden hinreichen, um das gesammte Kriegs-Material und Belagerungs-Geschütz ans Land zu bringen. Frankreichs Panier wird aufs Neue an den Gestaden wehen, die dem größten unserer Könige das Leben kosteten. Die Mauren werden in unsern Truppen denselben kriegerischen Muth wiederfinden, der sie von jeher auszeichnete. Ein Barbar wird erfahren, ob man den Repräsentanten unserer Könige ungestraft beleidigen dürfe. Schon nimmt das Blokade-Geschwader mit jedem Tage zu; 80 Kriegsschiffe und eine zahllose Menge von Transport-Fahrzeugen erwarten unsere Truppen in unseren und den Spanischen Häfen, und wenn auch die Schätze des Dey's uns nicht in die Hände fallen sollten, so würden schon die 1500 Feuerschlünde, die Algier vertheidigen, uns einigen Ersatz für die Blokade- und Kriegs-Kosten gewähren."

Das Aviso de la Mediterranée meldet: „Nach Briefen aus Algier, die uns kürzlich mitgetheilt worden sind, kennen die Algierer schon längst die Rüstungen Frankreichs gegen die Regentschaft. Der Dey ist aber zur lebhaftesten Gegenwehr entschlossen. Schon sind mehrere Batterieen an der Küste, westlich von Algier errichtet worden, wo man vermuthet, daß die Landung erfolgen solle. Eine andere Batterie von 40 Kanonen, in drei Reihen, ist östlich von der Stadt, am Ufer, dem sogenannten Fischer-Thore gegenüber, aufgeführt worden. Hier war es, wo im Jahre 1816 Lord Exmouth mit dem Admiral-Schiffe anlegte. Damals war aber freilich dieser Punkt nur von 15 Kanonen von kleinem Kaliber vertheidigt. Die Algierer haben seitdem überdies mehrere 48pfünder auf dem Hafendamme, nach der Stadt zu, in einer Entfernung von nur etwa 50 Klaftern von der Batterie am Fischer-Ufer aufgefahren. Im Hafen von Algier liegen 80 Kanonier-Schaluppen, die, wie es heißt, gut bewaffnet, aber schlecht bedient sind, und unter dem Kommando untüchtiger Offiziere stehen. Der Dey verläßt seine Festung, worin er sich eingeschlossen hat, nicht; er hat den bisherigen Vertheidigungsmitteln noch einige neue hinzufügen lassen, und man glaubt, daß er sich auf diese Weise vor jeder Meuterei, die in einem Lande, wo ein einziger ehrgeiziger Kopf hinreicht, um eine solche Katastrophe herbeizuführen, schützen will."

Auf dem Linienschiffe „Provence," das die Admiralsflage führen wird, werden große Vorbereitungen zur Aufnahme des Generalstabes getroffen. Der Vice-Admiral Duperré hat sich zu seiner Wohnung blos die Gallerie des Schiffes, worin nicht viel mehr Platz als für ein Bett und einen Schreib-Secretair ist, vorbehalten.

Man hat hier durch Privatbriefe Nachricht von der Lage der Dinge in Algier vom 4ten d. M. erhalten. Unter der Bevölkerung herrschte damals die größte Gährung. Der Dey war seines Lebens nicht sicher, und man glaubte, daß die Algierer eine Beschießung ihrer Stadt um jeden Preis zu verhindern suchen würden.

Herr Eugen Destains, Zögling der hiesigen Specialschule der Orientalischen Sprachen, ist als Dolmetscher bei der Expedition nach Afrika angestellt worden.

Außer Herrn Isabey wird auch noch ein anderer Maler von Seestücken, Herr Tanneur, an der Expedition nach Algier auf Kosten der Regierung Theil nehmen. In einer Audienz, die derselbe gestern beim Könige hatte, legte er dem Monarchen ein von ihm componirtes Bild: die Rhede von Marseille, in dem Augenblicke der Ankunft der Herzogin von Berry, vor, und ärndtete dafür den Allerhöchsten Beifall ein.

Der Moniteur meldet, daß, da der General-Secretair der hiesigen großen Oper, Herr Daubignose, eine

besondere Mission bei der Expeditions-Armee erhalten habe, derselbe interimistisch durch Herrn Coupart, ehemaligen Büreau-Chef bei den Königl. Theatern, ersetzt worden sey.

„Es scheint gewiß zu seyn", äußert die Gazette de France, „daß der von dem Könige von Spanien gefaßte Beschluß wegen Abschaffung des Salischen Gesetzes nicht nur für den König von Neapel, sondern auch für den Infanten Don Carlos ein Geheimniß gewesen ist. Der französische Botschafter hörte von dem Plane erst am Vorabende vor der Ausführung desselben, und an dem Tage nach der Abfertigung eines Couriers, wodurch er seinem Hofe von dem Gerüchte Anzeige machte, wurde auch schon die Abschaffung des Salischen Gesetzes in den Straßen von Madrid verkündigt. Jetzt blieb den sämmtlichen Gesandten der Könige und Fürsten aus dem Hause Bourbon nichts weiter übrig, als gegen diese Maaßregel zu protestiren, und sie haben nicht gesäumt, solches zu thun."

Mittelst eines Präfectur-Beschlusses des Departements der Dordogne ist auf den Antrag des Maires von Périgneux zur Bewachung der dortigen Gefängnisse und öffentlichen Kassen während der Nachtzeit, für die Zeit, daß die Garnison durch den Abgang der nach Toulon aufgebrochenen Linien-Truppen erledigt ist, die National-Garde jener Stadt requirirt worden.

Spanien.

Madrid, vom 15. April. — An demselben Tage, an welchem der König und die Königin beider Sicilien die hiesige Hauptstadt verlassen werden, wird auch der königl. spanische Hof sich nach der Sommer-Residenz Aranjuez begeben, wohin ihm der größte Theil des diplomatischen Corps, mit Ausnahme des sicilianischen Botschafters und des russischen Gesandten, welche von ihren Höfen Urlaub erhalten haben und nach Neapel und St. Petersburg gehen, folgen wird. — Es verlautet, daß der geheime Secretair des Königs, Herr Salcedo, in Ungnade gefallen sey und daß nach der Abreise des sicilianischen Hofes vielleicht noch einige Veränderungen in dem Personal der Se. Majestät zunächst umgebenden Beamten eintreten dürften. — Die Einführung des sehr hohen Thorzolles hat in ganz Spanien große Unzufriedenheit erregt und bereits für den Begehr vieler Industrie-Erzeugnisse aus fremden Manufaktur-Staaten nicht unbedeutende Schwierigkeiten veranlaßt. Bisher war es erlaubt, ¼ Arroba Wein, 2 Pfd. Fleisch und ähnliche geringe Quantitäten von Lebensmitteln, sowohl in Madrid als in andern Städten, zollfrei einzuführen. Der neue Pächter der Thorzölle, Riera, verstattet jedoch die früher von den Königen bewilligten Begünstigungen nicht, wodurch die arme Volksklasse sehr leidet. — Die zur Bestreitung der Kleidungs- und Bewaffnungs-Kosten der königl. Freiwilligen auf den Thorzoll gelegte Abgabe, welche seit zwei Jahren noch erhöht worden ist, soll neuerdings im Ministerrathe zur Sprache gekommen seyn; alle Mitglieder desselben haben es für wünschenswerth gehalten, die große Ausgabe, welche die Corps der königl. Freiwilligen dem Staate verursachen und die sich Einigen zufolge auf 96, nach Andern sogar auf 114 Mill. Realen (8,200,000 Rthlr. Preuß. Cour.) beläuft, künftig zu beseitigen. Man will bereits behaupten, daß der Vorschlag, die Waffen dieser Freiwilligen in einem Depot, welches für diesen Zweck in jeder Stadt und Ortschaft, wo es deren giebt, errichtet werden soll, aufzubewahren, und sie ihnen nur, wenn sie wirklich im Dienste sind, in die Hände zu geben, dem obersten Kriegsrathe zur Begutachtung vorgelegt worden sey. — Die Erhöhung der Tabackspreise durch das vor einigen Monaten darüber erschienene Edict hat den Erwartungen der Regierung nicht entsprochen, vielmehr den Schleichhandel erweitert, da der Taback, als eines der ersten Bedürfnisse der Spanier, einen immerwährenden geregelten Consumo hat. So ist es gekommen, daß sich in dem Verkauf des Tabacks schon während des ersten Monats nach der Bekanntmachung jenes Edicts allein in Sevilla ein Ausfall von 800,000 Realen (beinahe 58,000 Rthlr. Preuß. Cour.) gegen den Ertrag des vorhergehenden Monats ergeben hat. — In Yrun ist auf königlichen Befehl ein gewisser Oviedo bei seinem Eintritte in Spanien verhaftet und sind seine Papiere an das Staatsministerium hierher gesandt worden. Er hatte sich dazu hergegeben, unter seinem Namen in die französischen Blätter verläumderische Artikel gegen den spanischen Botschafter in Paris, Grafen v. Ofalia, einrücken zu lassen, welche von hiesigen gekannten Personen redigirt und ihm nach Paris geschickt wurden. — Der nordamerikanische Geschäftsträger in Lissabon, Herr Brent, wird hier erwartet; über den Zweck seiner Sendung ist zwar nichts Zuverlässiges bekannt, doch hat sich aus dem genauen Verhältniß, in welchem er in Lissabon mit der apostolischen Parthei stand, das Gerücht gebildet, diese Parthei wolle sich seiner bedienen, um bei der hiesigen Regierung dahin zu wirken, daß der spanische Gesandte in Lissabon, d'Acosta, veränderte Instructionen erhalte und nicht mehr so peremtorisch, wie in der letzten Zeit, auf die Erlassung einer General-Amnestie von Seiten des Infanten Dom Miguel dringe. Herr d'Acosta hatte, den letzten Nachrichten aus Lissabon zufolge, diese Stadt verlassen und sich nach Cintra begeben. — Am 11ten d. M. traf der französische Gesandtschafts-Secretair, Herr Cramayel, hier ein; er wird sich, wie es heißt, einige Zeit hier aufhalten und dürfte später für den Posten eines französischen Geschäftsträgers am portugiesischen Hofe bestimmt seyn. — Die vor wenig Tagen aus der Havana eingegangenen Nachrichten lauten etwas beunruhigend. Es war dort, zum Glücke noch vor ihrem Ausbruche, eine Verschwörung entdeckt worden, welche den Zweck hatte, sich aller Behörden zu bemächtigen, alle Neger zu bewaffnen und die bestehende

Ordnung der Dinge umzuwälzen. Zwei Andalusier, beides Offiziere höheren Ranges, scheinen die Häupter der Verschworenen gewesen zu seyn, welche, ungefähr 40 an der Zahl, bereits in sichern Verwahrsam gebracht worden sind. Einer dieser Offiziere, Oberst Mancha, hat, wie sich aus schriftlichen Belegen ergeben soll, mit dem mexikanischen General Santa-Ana in Briefwechsel gestanden.

Portugal.

Französische Blätter melden aus Lissabon vom 7ten April: „Die vor Kurzem aus St. Michael eingegangenen Nachrichten über den Zustand von Terceira beschäftigen gegenwärtig die Regierung viel. Die Independenten dieser Insel stehen in Verbindung mit den übrigen azorischen Inseln, auf welche das Beispiel der auf Terceira errichteten Regentschaft einen großen Einfluß ausübt. Auch in den Provinzen ist man unzufrieden und beneidet diejenigen, welche als ihrer Königin treue Unterthanen auf jener Insel leben können. In der Provinz Douro hat sich unter dem Namen Facho da Legitimidade ein Verein gebildet, dessen Zweige durch ganz Portugal zu gehen scheinen. Um hinter die Organisation dieser geheimen Gesellschaft zu kommen, hat die Regierung eine Contre-Polizei errichtet, deren Leitung dem Pater Anton anvertraut ist, der im Jahre 1828 während der Ereignisse in Porto die Regierung von den Bewegungen der constitutionellen Truppen von Porto nach Coimbra und von da nach Pombal unterrichtete. Der frühere Polizei-Intendant Barata ist der einzige, mit dem der Pater zu verhandeln hat; er erstattet seine Berichte unmittelbar an Dom Miguel. Ein altes Linienschiff, Nao Rainha, ist vor Kurzem mit 300 zur Deportation Verurtheilten nach Goa unter Segel gegangen; an seinem Bord befand sich auch der neue Gouverneur für Angola.“

England.

London, vom 23. April. — Heute, als an des Königs Namenstag, der bekanntlich auch als Geburtstag gefeiert zu werden pflegt, waren zwar alle öffentlichen Büreaus, eben so wie die Bank, geschlossen; die Kanonen des Towers wurden jedoch nicht wie gewöhnlich abgefeuert, und auch die üblichen Corporations-Festlichkeiten sind verschoben worden, bis der König völlig hergestellt seyn wird. Nach dem Tower scheint der Befehl, die Kanonen heute nicht abzufeuern, erst sehr spät gekommen zu seyn, denn die Geschütze waren schon aufgefahren, und es erregte einige Unruhe bei den in der Nähe des Towers befindlichen Einwohnern, als die getroffenen Anstalten plötzlich wieder aufgehoben wurden. Wiewohl sich sehr bald das Ungegründete des hieraus gezogenen Schlusses über das Befinden Sr. Majestät ergab, hat es doch nicht verfehlt, einigen Eindruck an der hiesigen Börse zu machen.

„Das gestrige Bülletin“, heißt es in der Times, „hat mit lakonischer Kürze und so mysteriös fast wie ein Orakel dem Volke von England in vier Worten gesagt: „„The King is better““ (Der König befindet sich besser). Inzwischen haben die früheren Bülletins vergessen, uns mitzutheilen, welcher Art eigentlich die Krankheit sey, die sich jetzt gebessert hat. Man erzählte uns zuerst etwas von einer gallichten Beschwerde und alsdann war von gehemmter Respiration die Rede, welches Letztere doch nicht sowohl eine Krankheit, als ein Symptom ist. Wir hörten demnach wohl von der Wirkung, aber nichts von einer Ursache. Weil es an amtlicher Belehrung fehlte, so rieth man hin und her über den Sitz und die Quelle der Krankheit. Es wird sogar gesagt — doch können wir dies natürlich nicht wissen — daß die Königlichen Minister, die Männer, welche das Band zwischen dem Monarchen und seinem Volke bilden, über diese Angelegenheit sich eben so sehr im Dunkel befinden, als es etwa die Landleute von Wales sind; daß man außerhalb des kleinen undurchdringlichen Kreises, von dem weder Centrum noch Peripherie dem gewöhnlichen Auge eines Engländers sichtbar ist, nichts weiß und nichts sagen kann über die Sache. Dies ist jedoch vorerst schon darum nicht zu billigen, weil das Volk von dem Befinden seines Beherrschers genau unterrichtet zu werden, vollkommen berechtigt ist; alsdann aber ist es auch abgeschmackt zu nennen, weil durch Geheimthuerei das unschätzbare Leben des Königs nicht um einen Augenblick verlängert wird. Diejenigen, die auf diese Weise, ohne eine amtliche Verantwortlichkeit zu haben, eine mehr als amtliche Macht ausüben, dürften leicht zu einer Untersuchung und strengen Rechenschaft darüber gezogen werden. Nöthigenfalls kann wohl bei solcher Gelegenheit eine Vorladung vor die Barre des Ober- oder Unterhauses erlassen werden.“

Im Hof-Journal heißt es: „Einem Gerüchte zufolge soll der Herzog von Wellington dem Hrn. Rothschild versprochen haben, es zu gestatten, daß die Ministerial-Mitglieder des Unterhauses, bei Erörterung der Bill zur Emancipation der Juden, sich neutral verhalten. Das ist wahr, daß Herr Rothschild sich in dieser Hinsicht an den Herzog von Wellington gewandt hat, doch das nicht, daß ein solches Versprechen ertheilt worden. Der Herzog v. Sussex soll sich für den Antrag sehr interessiren, der Herzog v. Gloucester ist jedoch dagegen. Wir können aus guter Quelle hinzufügen, daß die Minister sich der zweiten Lesung widersetzen wollen.“

Seit längerer Zeit hat man sich über das unbegränzte Kreditgeben an unsern Universitäten — nämlich Oxford und Cambridge — beschwert. Die dortigen Handwerker pflegten in der Regel die Studirenden während ihrer Studienzeit nicht zu drängen, sondern immer mehr in Schulden zu verwickeln, um dann ihre Forderungen bei der ersten Anstellung gültig zu machen, oder

auf Schuldenarrest zu klagen. Jetzt ist eine Bill im Gange, wonach für alle Schulden der Art unter 100 Pfd. kein Arrest mehr stattfinden soll. Die Handwerker zu Cambridge hielten neulich eine Versammlung, um bei dem Parlamente Bittschriften gegen diesen Antrag einzureichen; denn — führen sie als Grund an — durch eine solche Bill würden ihre Geschäfte versiegen, und sie könnten alsdann keinem Studenten ohne vorgängige Anfrage bei dem Vorstand seines Kollegiums Kredit geben. „Um so besser," heißt es im Courier, „gerade das fehlte, um die Universität von einem wohlverdienten Schimpf zu befreien."

Seitdem der König krank ist, sieht man vor unserer Börse täglich ein ganzes Detaschement von Leuten zu Pferde, die sich bereit halten, als Estafetten oder Couriere nach Dover und andern Orten abzugehen.

„Die Expedition nach Algier," bemerkt der Courier, „verursacht eine Ausrüstung, wie wir sie in dieser Zeit des See-Friedens seit 20 Jahren nicht gesehen haben. Es ist jetzt 32 Jahre her, daß die Expedition nach Aegypten unter Buonaparte von Toulon abgesegelt ist, und wird von allen denen, die damals schon einen richtigen Ueberblick von solchen Anstalten hatten, zugegeben, daß die jetzigen ihnen mindestens ganz gleich kommen."

Der bekannte Herr Cobbett hat in seinem Wochenblatte (Weekly Register) eine Aufforderung an sämmtliche Grafschaften Englands erlassen, durch eine allgemeine Kollekte 10,000 Pfd. zusammenzubringen, damit er mit Hülfe derselben in das Parlament kommen und hier zum Heile der Nation noch thätiger als bisher wirken könne. Die erforderlichen 10,000 Pfd. — wovon 6000 auf den Ankauf von Gütern, vermittelst deren er sich die Befähigung zum Parlaments-Eintritt erwerben will, und 4000 darauf verwandt werden sollen, daß ihm der erworbene Parlaments-Sitz immer verbleibt — hat er auf die 40 Grafschaften Englands verhältnißmäßig nach ihrem Reichthume und nach ihrer Einwohnerzahl sehr gewissenhaft vertheilt, so daß z. B. das reiche Middlesex (in welchem sich der größere Theil Londons befindet) 790 Pfd. beizutragen hat, während auf das kleine Rutlandshire nur 30 Pfd. kommen. Für diese geringen Opfer verspricht Herr Cobbett allen Beisteuernden die wesentlichsten Dienste, die wünschenswerthesten Reformen in der Legislatur und in der Verwaltung und — besonders wenn es ihm erst einmal gelungen ist, Minister zu werden — die größte Oekonomie, durch die dem Volke das reichlich wieder erstattet werden soll, was es jetzt für ihn zu thun aufgefordert wird. Die für die 6000 Pfd. zu erkaufenden Güter sollen ihm übrigens als eine geringe Remuneration für Zeit und Kräfte, die er dem Landeswohl zum Opfer bringen will, als beständiges Eigenthum verbleiben. Bürgschaft dafür, daß das Geld bei ihm gut angelegt seyn würde, leiste seine bisherige unbestechliche politische Wirksamkeit. „Hätte ich", versichert Herr Cobbett, „meine Feder mir wollen bezahlen lassen, so würde ich, bei meiner mäßigen Lebensweise, gewiß eine Besitzung jetzt haben, die ich an Einem Tage auf einem guten Pferde zu umreiten nicht im Stande wäre. Kann es wohl Jemand in Abrede stellen, daß von den 6 Millionen, die, seitdem ich als publicistischer Schriftsteller aufgetreten bin, für den geheimen öffentlichen Dienst verwandt worden sind, so ein paar Hunderttausende mir zugeflossen seyn würden, wenn ich ihnen nur zugänglich gewesen wäre? Es ist allbekannt, daß ich nun seit mehr als 25 langen Jahren der beständige einzig und allein empfindliche und wirksame Dorn für das System gewesen bin, welches zuletzt dieses große Land an den Abgrund der Vernichtung gebracht hat; es ist allbekannt, daß ich der Abend- und der Morgenstern, der Mond, die Sonne und das Frühroth der Presse gewesen bin, daß alle ihre anderen Sterne blinzelnd mir nachgefolgt sind und das Licht, das sie dann und wann auch von sich gaben, nur erborgt hatten. Eine große Strecke allen andern voraus, habe ich immer die Bahn gebrochen. Ich habe jedes Ereigniß, jede Wirkung vorhergesehen und vorhergesagt; meine Vorhersagungen sind in gehöriger Aufeinanderfolge späterhin zur Geschichte geworden; der Lehrer war ich der Nation, die große Quelle politischer Erkenntniß und aller der mächtigen Argumente, durch die von Tausenden so viele Hunderte jetzt im Stande sind, unser nichtsnutziges und verderbliches Verwaltungs-System zu bekämpfen. Giebt es wohl einen mit den Verhältnissen bekannten Menschen, der dies nicht weiß? Nun, wer dies weiß und zugleich die mächtigen Motive kennt, die das angegriffene System, dem Millionen zu Gebote standen, haben mußte, um meine Feder zum Schweigen zu bringen — muß der nicht auch zugeben, daß ich, wenn ich solchem Gelde zugänglich gewesen wäre, jetzt schwerlich der gesetzlichen Befähigung entbehren würde, einen Platz im Parlament einzunehmen?" — Es steht nun zu erwarten, welchen Erfolg diese außerordentliche Aufforderung haben wird.

Die Times sagt in ihrem vorgestrigen Blatte: „Wir würden von den Griechischen Obligationen und ihren Inhabern eben so wenig gesprochen haben, als von den Süd-Amerikanischen, wäre man nicht Hinsichts der ersteren mit dem Vorschlage aufgetreten, sie auf Kosten der Verbündeten zu entschädigen. Sie mögen immerhin eine Hypothek haben und behalten auf alle Weingärten des Peloponnes und der Inseln, auf alle Oliven-Haine von Attika, auf alle Bienen des Berges Hymettus; ja sogar aller Marmor des Parthenon und alle in den nächsten 100 Jahren aus dem Griechischen Boden zu grabenden Alterthümer mögen ihnen verpfändet seyn; kein Recht und kein Pfand sollen sie jedoch an dem Lande und an der Arbeit von England haben. Darum sagen wir auch, wie wir nicht anders können, und zwar mit Hinsicht auf einen Gegenstand, der zugleich die Interessen der Menschheit und die

Sicherheit unsers Handels im Mittelländischen Meere betrifft, schießt dem neuen Souverain, welchen Achtung für unsere Regierung auf den Griechischen Thron erhoben hat, eine Subsidie vor oder garantirt ihm eine Anleihe; doch mögen Subsidie und Anleihe nicht größer seyn, als sie für den Augenblick nothwendig sind, keinesweges aber sollen sie auch alte Angelegenheiten in sich begreifen."

Der Partheienkampf in Buenos-Ayres glimmt unter der Asche fort. In den Provinzen ereignen sich noch immer gewaltsame Auftritte, und die patagonischen Reiter verheeren die Südgrenzen in großen Schaaren. Ein Regierungs-Decret vom 13. Januar erklärt alle Ausländer, welche die Waffen zu Gunsten der vorigen Regierung getragen, des Bürgerrechts verlustig, und diejenigen, die sich in die politischen Zwistigkeiten des Landes mischen dürften, für Feinde der öffentlichen Ruhe und befiehlt ihre Landesverweisung.

Die hiesige neue Universität scheint nicht die Fortschritte zu machen, die man sich von ihr versprochen hatte; die Stifter derselben beklagen sich über die Gleichgültigkeit des Publikums, der Courier jedoch mißt das Fehlschlagen des Projectes dem allzu bunt entworfenen Plane und der Masse von Professoren bei, die dazu herberufen worden.

Die Nachrichten aus den Fabrickstädten lauten zwar im Durchschnitte so weit günstig, daß man fast in allen Zweigen eine größere Thätigkeit verspürt, doch müssen die Fabrikanten mit so geringem Nutzen verkaufen, daß ihre ganze Bemühung nur darauf gerichtet seyn muß, wie sie das Material am wohlfeilsten bekommen, wie sie die Maschinen verbessern, und menschliche Arbeit immer entbehrlicher machen, und endlich wie sie den Lohn derer, welche sie noch als Arbeiter beibehalten, möglichst herabsetzen können. Schon seit geraumer Zeit reisen z. B. Wollenfabrikanten jährlich nach Sachsen und Schlesien, um das Material unmittelbar vom Producenten zu kaufen. In Hinsicht der Verminderung des Tagslohnes hat man es in den meisten Fällen schon bis aufs Höchste getrieben, so daß, wenn eine Familie nicht die Hälfte ihres Unterhaltes als Almosen vom Kirchspiele erhält, Vater, Mutter und Kinder 12 bis 14 Stunden des Tags arbeiten müssen, und dabei kaum so viel erwerben, daß sie ihren Hunger stillen und ihre Blöße decken können. Dabei aber wird die Anzahl der gänzlich Unbeschäftigten immer größer; und während man auf der einen Seite Eisenbahnen anlegt und Dampfwagen baut, um den Transport der Güter, welcher bei unsern guten Landstraßen und Pferden und vielen Kanälen ohnedies schneller und besser geschieht als irgendwo in der Welt, noch mehr zu beschleunigen, entwürdigt man wieder Menschen zu Lastthieren, und läßt die übergroße Menge der Armen in manchen Kirchspielen, damit sie nicht ganz müssig seyen, Sand, Steine, Kohlen und Kalk, Meilen weit ziehn. Der Anblick solcher Züge von abgezehrten und zerlumpten Männern, Weibern und Kindern, unter dem Stocke eines Frohnvogtes in dem freien England, ist wahrhaft empörend, und man möchte den Fortschritten der Verfeinerung fluchen, die dieses Resultat herbeigeführt haben. Auch darf man sich bei einer solchen Lage der Dinge nicht wundern, daß menschenfreundliche Männer, wie Wilmot-Horton oder Robert-Owen sich eifrig bezeigen, einen solchen Zustand zu verbessern. Hr. Horton wünscht, daß man diese hier überflüssigen Menschen nach den Kolonien sende, wo ihr Fleiß ihnen bald eine ehrenhafte Unabhängigkeit verschaffen würde; allein obgleich sehr viele Familien aus allen Theilen des Landes auswandern, theils (und zwar die meisten) mit eigenen Mitteln, theils mit der Unterstützung von Menschenfreunden, Kirchspielen oder Spekulanten, so widersetzt sich doch der Geiz einem allgemeinen Emigrationsplane welcher die Reichen zu einer unmittelbaren Auslage nöthigen würde, ob sie gleich am Ende doch weit mehr durch die Armensteuer zahlen müßten.

Ueber den Wollverkehr sind sehr günstige Berichte aus Leeds eingegangen.

In diesem Jahre scheint die Einfuhr von Baumwolle nicht so bedeutend zu werden, als im vorigen; bisher wenigstens ist in London und Liverpool beinahe ein Fünftel weniger eingeführt worden, als vor einem Jahre um dieselbe Zeit.

Man geht damit um, eine Eisenbahn zwischen Liverpool und London, über Birmingham, anzulegen. Die Bahn wird bei Runcorn mittelst einer Brücke, die eine der größten im Königreiche werden dürfte, über die Mersey gehen. Die nöthigen Fonds sind schon erhoben, die von Liverpool bis Birmingham allein anderthalb Millionen betragen sollen.

Aus Irland berichtet man folgendes schreckliche Ereigniß. Ein Müller bei Mount Erne zwischen Birr und Banagher, ein sehr achtbarer junger Mann, war auf dem Boden seiner Mühle damit beschäftigt, Hafermehl aufzuschaufeln, als eine helle Feuerkugel auf's Dach fiel und ihn und einen Arbeiter auf der Stelle tödtete. Das Dach stürzte mit lautem Krachen ein, und man fürchtet, daß noch 5 oder 6 Menschen durch die Ruinen der Mühle begraben wurden. Mehrere wollen die Feuerkugel aus großer Ferne auf die Mühle haben herabfallen sehen.

Die Times erwähnt einer Feuersbrunst, welche die Stadt Mascat, die Residenz des mächtigen Sultans von Mascat oder Imams von Oman in Arabien, zum größten Theile in Asche gelegt hat.

Am 14. Februar war am Cap die Hitze ungeheuer; 94 Gr. Fahrenh. (28° Reaum.) im Schatten.

Rußland.

In einem öffentlichen Blatte heißt es: Briefe aus St. Petersburg sagen, daß von den dortigen türkischen Unterhandlungen ganz unabhängig die russischen in

Konstantinopel ununterbrochen den besten Fortgang haben, und daß eine augenblickliche Unklarheit oder Stockung in den erstern auf den Erfolg der letztern keinen Einfluß übe. Gleichzeitig mit den russischen Angelegenheiten entwickeln sich auch die griechischen in Konstantinopel mehr und mehr, und es handelt sich jetzt daselbst hauptsächlich nur um die Frage, ob die Pforte gewissen diplomatischen Formen ausdrücklich beitreten, oder diese ohne eignes Zuthun blos stillschweigend geschehen lassen soll. Man wollte hier wissen, unserm Hofe wären von Seite eines andern großen Hofes Anträge zu einer intimern politischen Verbindung gemacht worden, die aber keinen Eingang gefunden hätten, weil die bestehende allgemeine europäische Allianz eine Norm sey, bei der man befriedigt stehen bleiben könne, und der man keinen auch nur scheinbaren Eintrag thun wolle. Ungeachtet der ausführlichen Bestimmtheit dieser Sage glauben wir doch das Ganze für eine bloße Erdichtung erklären zu können. (Allg. Z.)

Miscellen.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels.) Nach einem solchen öffentlich gegen den Repräsentanten Frankreichs verübten Excesse konnte die Königl. Regierung nur noch ihre beleidigte Würde zu Rathe ziehen. Jene neue Schmach füllte daß Maaß des schimpflichen Verfahrens der Regentschaft. Jede Gemeinschaft zwischen ihr und Frankreich war von nun an und so lange nicht eine glänzende Genugthuung die National-Ehre gerächt hatte, unmöglich. Der Baron von Damas trug dem General-Konsul auf, eine solche Genugthuung zu begehren, oder Algier sofort zu verlassen. Sie wurde verweigert, und kaum war Herr Deval abgereist, als der Dey dem Gouverneur von Constantina den Befehl zugehen ließ, die franz. Niederlassungen in Afrika mit Feuer und Schwerdt zu verheeren. Dieser Auftrag wurde schnell vollzogen und das Fort Lacalle bis auf den Grund zerstört. — Der König schickte eine Abtheilung seiner Flotte vor Algier und befahl, daß der Ort streng blokirt würde. Der Erfolg dieser Maaßregel hat, während der 3jährigen Dauer derselben, ungeachtet des Eifers und des Muthes unserer Marine, den Hoffnungen, zu denen sie berechtigte, nicht entsprochen. Die Blokade kostet Frankreich beinahe 20 Millionen, ohne daß sie dem Feinde einen Schaden zugefügt hätte, der wesentlich genug wäre, um ihn zu bewegen, uns die gebührende Genugthuung zu geben und um Frieden zu bitten. — Für die Würde Frankreichs und das Interesse der mit dem nördlichen Afrika in Handels-Verbindungen stehenden diesseitigen Unterthanen, deren Fahrzeuge unablässig von den Raubschiffen der Regentschaft von Algier bedroht wurden, war es daher von Wichtigkeit, daß man zu einem anderen kräftigeren und entscheidenderen Mittel seine Zuflucht nehme; gleichwohl beschloß die Regierung, da sie das Algierische Gebiet nur dann erst mit Krieg überziehen wollte, wenn sich dieser als durchaus unvermeidlich erwiesen haben würde, noch einen letzten Versuch einer Aussöhnung mit dem Dey zu machen. Im Laufe des Monats Juli 1829 wurde der Schiffs-Capitain von la Bretonniére mit dem Befehle nach Algier geschickt, eine Unterhandlung einzuleiten, insofern die Regentschaft geneigt scheine, unseren gerechten Beschwerden Gehör zu geben. Dieser Versuch, welcher die edle Mäßigung Frankreichs so herrlich darthat, scheiterte an der Hartnäckigkeit des Deys, und ein letzter Schimpf für unsere Flagge, eine letzte Uebertretung der heiligsten Rechte bei allen Völkern setzte den Freveln der Regentschaft die Krone auf und machte von nun an jede Versöhnung mit unserer National-Ehre unmöglich. In dem Augenblicke nämlich, wo Hr. v. la Bretonniére den Hafen von Algier wieder verließ, gaben sämmtl. in der Nähe liegende Batterieen eine volle Ladung auf das Parlamentär-Schiff, das von 80 Kugeln erreicht wurde. Das Feuer hörte erst auf, nachdem das Schiff sich völlig aus der Schußlinie befand. — Dies ist eine gedrängte Uebersicht der Beschwerden, wofür der König Rache üben will. Verletzung der Grundsätze des Völkerrechts; Uebertretung der bestehenden Traktaten und Conventionen; willkührliche Erpressungen; unverschämte Forderungen, die unseren Landesgesetzen zuwiderlaufen und die Rechte der Französischen Unterthanen beeinträchtigen; Plünderung unserer Fahrzeuge; Verletzung des Domicils unserer diplomatischen Agenten; öffentliche Beschimpfung unseres Konsuls; Beschießung des Schiffs eines Parlamentärs, — Alles scheint der Dey erschöpft zu haben, um einen Krieg unvermeidlich zu machen und den Muth derjenigen unserer Soldaten zu beleben, denen der edle Auftrag zu Theil werden wird, die Würde der Krone zu rächen und Frankreich und Europa von der dreifachen Geißel zu befreien, welche die christlichen Mächte schon allzulange erduldet haben: von der Sklaverei ihrer Unterthanen, von dem Tribute, den der Dey von ihnen begehrt, und von der Seeräuberei, die den Küsten des Mittelmeeres jede Sicherheit nimmt und unaufhörlich den auf denselben schiffenden Fahrzeugen Gefahr droht."

Ein unbarmherziger Gläubiger in Paris ließ dieser Tage einen jungen Kaufmann vom Bette seiner Frau, die in Kindesnöthen lag, wegreißen, um ihn in den Schuldthurm stecken zu lassen. Dieser herzzerreißende Auftritt fiel unweit des Hotels des österr. Botschafters vor. Kaum hatte Graf Appony von dem Vorgange gehört, so ließ er die zur Befreiung des Verhafteten nöthige Summe deponiren.

Beilage

Beilage zu No. 104. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 4. May 1830.

Miscellen.

Zu Korboke im Kreise Warburg (Provinz Westphalen), wurden in der Nacht zum 13. April drei junge Burschen, als sie eben aus einem Wirthshaus heraustraten, niedergestochen. Einer davon ist bereits todt, ein zweiter wird auch nicht gerettet werden. Die Thäter sind ergriffen; es sind ebenfalls junge Männer, welche Eifersucht, die ein vor Kurzem stattgefundenes Tanzvergnügen angefacht hatte, zu diesem mörderischen Ueberfall bewogen hat.

Der Sohn des bekannten Geographen, Professor Mannert in München, kam vor Kurzem nach Kissingen, ging täglich 3 bis 4 Stunden auf dem Gradirbaue der Saline schwermüthig spazieren, stürzte sich endlich vom höchsten Punkte (50 bis 60 Fuß) hinab und zerschmetterte sich. Man fand einen versiegelten Brief an seine Mutter bei ihm. Bei der Oeffnung des Leichnams ergab es sich, daß seine Leber ganz verhärtet und unheilbar gewesen sey.

Am 14. April starb in Bamberg ein Hausvater an Wurstgift. Das Gift hatte sich in einer Leberwurst befunden. Obwohl dieselbe in Sauerkohl gekocht worden war, so hatte doch das Gift seine Kraft nicht verloren. Die Wurst soll übrigens übelriechend und verdorben gewesen seyn. (Es ist nicht unbedingt nothwendig, daß zur Erzeugung dieses furchtbaren Giftes, welches sich, wie es scheint, nur im Schweinefleisch, aber auch in den verschiedenen Zubereitungen desselben bildet, die Wurst, der Schinken ꝛc. sichtbar und nach Geschmack oder Geruch verdorben sey. Bei einer Vergiftung durch Schinken, welche im vorigen Jahre in Berlin statt fand, hatte der Schinken das beste Aussehen, roch und schmeckte außerordentlich gut. Die schleunige Anwendung der geeigneten ärztlichen Mittel machte damals diesen Unfall unschädlich.

Man meldet aus Adony in Ungarn, vom 4ten April: Gestern um 4½ Uhr Nachmittags waren es 3 Jahre, wo eine schreckliche Feuersbrunst über 50 Häuser dieses Marktfleckens eingeäschert hatte, und gestern um die nämliche Tageszeit ereignete sich ein noch entsetzlicheres Unglück. Dreißig Arbeiter waren aus den Weingärten in einem Kahne heimgekehrt; der Kahn schlug um, und alle 30 Personen versanken in den Fluthen. Einer kleinen Plätte, die zufällig nachfuhr, gelang es, 11 der Verunglückten zu retten, und sieben derselben wurden dann durch ärztliche Anstrengungen wieder zum Leben gebracht; aber die übrigen sind todt.

Entbindungs-Anzeigen.

Mein liebes Weib Friederike, geb. von Larisch, gebar mir heute um 1 Uhr Mittags ein muntres Mädchen. Gröbnig, den 27. April 1830.
Carl Kuntze d. j.

Die gestern glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, geb. Reche, von einem muntern Knaben, zeigt ergebenst an Breslau den 3. May 1830.
der Kaufmann C. G. Kopisch.

Todes-Anzeige.

Das am 28sten April c. a. erfolgte Hinscheiden unserer Tochter, Schwester und Schwägerin, verehelichte Christiane Fuchs, geb. Hirkner, so wie das am 1sten May c. a. erfolgte Hinscheiden ihres Gatten und unsers Bruders und Schwagers Carl August Fuchs, Destillateur und Bezirks-Vorsteher hieselbst, beehren wir uns unseren Freunden und Bekannten der beiden Verstorbenen ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 3ten May 1830.
Die Eltern, Geschwister und Hinterlassenen.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 4ten: Der Freischütz, romantische Oper in 3 Akten von F. Kind, Musik von K. M. v. Weber. Herr Holzmiller K. K. Hof-Opernsänger zu Wien, den Max als letzte Gastrolle.
Mittwoch den 5ten: bleibt das Theater geschlossen.
Donnerstag den 6ten, zum ersten Male und zum Benefiz der Mad. Wiedermann: Pfeffer-Rösel, romantisches Schauspiel in 5 Acten, von Mad. Charlotte Birch-Pfeiffer. Die neuen Decorationen vom Decorateur Herrn Weyhwach.

Dem respectiven Theaterfreund Herrn von S....., welcher seine Ansichten und Wünsche in der Beilage zu No. 102. der Breslauer Zeitung publicirte, diene als ziemliche Erwiederung die Nachricht: daß Dem. Kainz aus dem Grunde hier nicht länger mehr gastiren kann, weil ältere contractliche Verbindlichkeiten der Theater-Direction gegen den K. K. Hofopernsänger Herrn Wanderer von Wien, binnen bestimmter Zeit erfüllt werden müssen und daß auf der audern Seite der kleine Raum des Theaters nicht gestattet, bei einfachen Eintrittsgeld, zwei so bedeutende Gastspiel-Honorar zu bezahlen, während es unmöglich ist, mit Opernvorstellungen Tag für Tag zu wechseln, um beide Gäste einzeln auftreten zu lassen. Breslau den 3ten May 1830.
Die Direction des Theaters.
C. Piehl.

Plan und Einladung
zu Anlage von neuen Flußbädern hierselbst.

Es ist eine Flußbade-Anstalt hierselbst im Oberwasser mit einer bequemen Einrichtung, von mehreren Seiten gewünscht worden. Wir haben eine solche Anlage in der Art eingeleitet daß die polizeiliche Genehmigung darüber nachgesucht und die Stelle oberhalb der Sand-Insel an dem ehemaligen Brauhause des Sandstiftes (jetzt Bibliothek-Hofes) gewählt worden ist.

Es werden einige Zimmer in diesem Hause nach vorläufiger Besprechung gemiethet um Wohnung für einen verheiratheten Aufseher und Räume zum Abtreten für beide Geschlechter, so wie 2 Ausgänge nach den abgesonderten 2 Abtheilungen des Bades an dem dermaligen Platze zu gewinnen. Das Badehaus welches ein schwimmendes ist, und nach der Badezeit weggenommen wird, wird 6 Bade-Cabinets für Männer und 2 für Frauen enthalten. Die Erbauung ist ohngefähr zu 800 Rthlr. veranschlagt, welche zusammen zu bringen 150 Actionairs à 4 Rthlr. und 25 Actionairs à 8 Rthlr. erforderlich sind. Finden sich mehr Actionairs der einen Gattung so wird eine geringere Zahl der andern erforderlich. Diese Actien können cedirt werden sobald es die Convenienz des Eigenthümers mit sich bringt. Die Actionairs erhalten, die à 4 Rthlr. vier Jahre hindurch jährlich 15 Bade-Billets allein für ihre Person gültig ohne Berechtigung einer Abtretung einzelner Billets an Andere. Die à 8 Rthlr. erhalten 30 Familien-Bade-Billets die unter gleicher Beschränkung von dem Actionair dessen Frau und Kindern benutzt werden. Es kostet also diesen Actionairs das Bad 2 Sgr. Nehmen sie mehr Bäder, so zahlen sie wie Fremde. Nicht Actionairs erhalten dasselbe für 5 Sgr. Alle Badende, die es verlangen: erhalten außerdem für 1 Sgr. 2 Handtücher zum abtrocknen und 1 Bade-Kappe. Die Dauer eines Bades ist auf eine halbe Stunde beschränkt. Es kann beliebig am ganzen Tage bis Abends 10 Uhr gebadet werden. Für die Bäder bei Licht wird 1 Sgr. mehr bezahlt.

Das Eigenthum der Anstalt gehört der vaterländischen Gesellschaft, die sich jedoch vorbehält: weil sie sich nicht mit einer solchen Administration dauernd befassen kann und keinen Geld-Gewinn beabsichtiget, dasselbe einem dazu geeignetem Unternehmer abzutreten, der für die Sicherheit der Actionairs wegen ihrer Berechtigung eine Caution von 300 Rthlr. leisten kann und dem nach Ablauf der 4 Jahre das Eigenthum der Anstalt allein verbleibt.

Die vaterländische Gesellschaft verpflichtet sich jährlich durch die Zeitungen die Wahl eines Curators aus der Zahl der Actionairs in ihrem Lokal zu veranlassen, welcher die Erfüllung der Obliegenheiten des Unternehmers controllirt und ein Buch über die Actien und deren Cessionen führt. Wer Theil zu nehmen wünscht, unsrer Stadt ein solches Bad zu verschaffen, wird ersucht seinen Namen in einer Liste baldgefällig einzuzeichnen oder eintragen zu lassen, welche zu diesem Behufe in unsrem Lokal ausgelegt ist. Wir behalten uns vor anzuzeigen ob sich so viel Subscribenten zeitig genug gefunden haben, um den Bau vor der Badezeit zu beendigen. Breslau, den 3. April 1830.

Das Präsidium der Schlesischen vaterl. Gesellschaft.

Stein, z. Z. Präses. Jungnitz, z. Z. Vice-Präses. Wendt, z. Z. I. Gen.-Sectr.
Scholtz, z. Z. II. Gen.-Sectr. Oelsner, z. Z. Cassendirector.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das dem Schmidt Valentin Triebe gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 5034 Rthlr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber, auf 6214 Rthlr. 22 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus No. 1169 des Hypotheken-Buches, auf der Ohlauer-Straße, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 8ten Februar 1830 und den 26sten April 1830, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 5ten July 1830 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Wollenhaupt, in unserm Partheien-Zimmer No. 1. zu erscheinen,

ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 26sten October 1829.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz, ist über das Vermögen des Kaufmanns G. F. Seyler, am 29sten November 1829, der Concurs-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche der unbekannten Gläubiger auf den 8ten Juny a. c. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky, angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich in demselben persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Herren Justiz-Commissarien Merkel, Jungnitz und von Uckermann vorgeschlagen werden zu melden, ihre Forderungen und das Vorzugsrecht derselben anzugeben; die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Breslau den 14ten Januar 1830.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Waisen-Amte wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die von dem verstorbenen Kaufmann Hirsch Bloch hieselbst nachgelassene Mode-Waaren-Handlung sammt allen Handlungs-Activis und Passivis von der Vormundschaft seiner minderjährigen Kinder bei der Auseinandersetzung der Miterbin, verwittweten Frau Kaufmann Bloch geborne Tiktin mit dem 1sten Januar 1829 zum alleinigen Eigenthume und Betriebe für ihre Rechnung überlassen worden ist.

Breslau den 25sten März 1830.

Königliches Stadt-Waisen-Amt.

Verkauf alten geschmiedeten Eisens.

Es soll Donnerstag den 6ten May Vormittags um 10 Uhr, in dem Werkhause neben der Wohnung zur Papiermühle gehörig, eine Quantität altes Eisen, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Breslau, den 1sten May 1830.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die unverehelichte Josephe Hirsch hatte im Jahr 1803 bei dem damaligen Stiftsgericht zu Grüssau mehrere aus dem Nachlasse ihres Bruders, des Canzlers Hirsch, ihr zugefallene Activa zur Deckung der von dem letzten als Dirigenten jenes Gerichts coursirten Defecte und sonstigen Vertretungen deponirt. Die bisher festgestellten Defecte des Canzlers Hirsch sind aus jenen Activis berichtiget worden, es ist aber noch eine Masse von ungefähr 600 Rthlr. übrig geblieben, welche sich im Deposito des unterzeichneten Gerichts befindet, und da die unverehelichte Josepha Hirsch im Jahr 1806 in Wien verstorben ist, und der von ihr per testamentum berufene Erbe der Erbschaft entsagt hat, so müssen die Ansprüche ausgemittelt werden, welche von Gläubigern des verstorbenen Canzlers Hirsch oder der unverehelichten Josepha Hirsch und insofern sich ein Ueberschuß ergeben sollte, von den gesetzlichen Erben der letzten an die Masse formirt werden möchten. Zu deren Anmeldung ist ein Termin auf den 9ten Juny d. J. Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Amts-Locale vor Herrn Creisjustizrath Loge anberaumt worden, und es werden Alle und Jede, welche aus irgend einem Rechtsgrunde auf die gedachte Masse einen Anspruch zu haben vermeinen, aufgefordert, solchen in diesem Termine anzuzeigen und nachzuweisen, widrigen Falles der Nichterscheinende präcludirt, und die Masse nach Befriedigung der sich meldenden Creditoren dem ausgewiesenen gesetzlichen Erben der Josepha Hirsch, in dessen Ermangelung aber dem Fiscus als herrenloses Gut zuerkannt werden wird. Landeshut den 26sten Februar 1830.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die dem Grafen von Unruh gehörige Herrschaft Woynowo nebst Zubehör, Bomster Kreises, soll dem Antrage der Realgläubiger gemäß auf 3 Jahre von Johanni c. ab, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Dazu ist ein Termin auf den 26sten May a. c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichts-Assessor Herrn Jonas hier angesetzt, zu dem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß vor Abgabe des Gebots eine Caution von 500 Rthlr. erlegt, für die Pacht selbst aber eine Sicherheit von 3000 Rthlr. in Staatspapieren bestellt werden muß. Die übrigen Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Meseritz den 11ten März 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die zu Qualkau im Schweidnitzer Kreise sub No. 11. gelegenen, zum Maria Johanna Wittwe Urbanschen Nachlasse gehörige Häuslerstelle, welche dorfgerichtlich auf 175 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden, soll im Wege der Subhastation meistbietend verkauft werden. Es ist hierzu ein einziger peremtorischer Bietungs-Termin auf den 15ten July d. J. Nachmittags um 2 Uhr in unserer Kanzlei hieselbst angesetzt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, um die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen und ihr Gebot abzugeben, wo alsdann der Meistbietende

den Zuschlag zu gewärtigen hat, wenn von den Interessenten ein gesetzlich zulässiger Widerspruch nicht erklärt wird. Uebrigens kann die Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur, so wie an unserer Gerichtsstätte hieselbst und im Gerichtskretscham zu Qualkau eingesehen werden.

Zobten den 3ten April 1830.

Das Königliche Land- und Stadtgericht.

Proclama.

Das auf dem Ringe sub No. 66. gelegene, zum Betriebe der Handlung sehr geeignete Eckhaus, des Kaufmann Wilhelm Wadraß hieselbst, nach dem Material-Werth auf 2451 Rthlr. 2 Sgr., nach dem Nutzungsertrage auf 3140 Rthlr. taxirt, so wie dessen Nebenhaus No. 67. auf der Kloster-Straße, nach dem Material-Werth auf 345 Rthlr. 2 Sgr. und nach dem Nutzungsertrage auf 380 Rthlr. taxirt, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden. Behufs dessen sind drei Termine, nämlich: auf den 7ten May, den 7ten July und peremtorisch auf den 7ten September d. J. Vormittags anberaumt worden, wozu Zahlungsfähige eingeladen werden.

Cosel den 10ten Februar 1830.

Königliches Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht wird der vor 30 Jahren aus Pitschen ausgewanderte und seitdem verschollene Seifensiedergeselle Christian Schmeka hierdurch dergestalt öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und zwar längstens in dem auf den 29sten November 1830 Vormittags um 11 Uhr in der hiesigen Stadtgerichts-Kanzlei angesetzten Prejudicial-Termine persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen hat, daß er für todt erklärt und sein zurückgelassenes in 100 Rthlr. bestehendes Vermögen seinen nächsten Erben hierselbst wird zugeeignet werden. Zugleich werden etwanige unbekannte Erben zu diesem Termine mit dem Eröffnen vorgeladen: daß im Ausbleibungs-Fall mit Distribution der Masse verfahren und sie mit ihren Ansprüchen an die zur Perception gelangten Erben verwiesen werden sollen. Pitschen den 22sten Januar 1830.

Königlich Preuß. Stadt-Gericht.

Subhastation.

Das Herzogl. Braunschweig-Oels'sche Fürstenthums-Gericht macht hierdurch bekannt: daß auf den Antrag der Land-Rath von Randowschen Erben, im Wege des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses, die Subhastation des im Oels-Trebnitzschen Kreise des Fürstenthums Oels belegenen freien Allodial-Ritter-Guts Groß-Wilkawe, zu verfügen befunden worden ist. Es werden daher hierdurch Alle, welche gedachtes unterm 31. December 1819 auf 22,340 Rthlr. 18 Sgr. 8 Pf. von der Oels-Militschen Fürstenthums-Landschaft abgeschätztes Gut zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert: in dem, auf den 1sten Februar 1830 und dem 1sten May 1830, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Licitations-Termine den 2ten August 1830 Vormittags um 10 Uhr, vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Rath Wideburg, an hiesiger ordentlicher Gerichtsstätte sich zu melden und ihre Gebote abzugeben, indem auf die, nach Verlauf des letzten Licitations-Termins etwa einkommenden Gebote, insofern gesetzliche Umstände nicht eine Ausnahme zulassen, nicht weiter Rücksicht genommen werden, sondern der Zuschlag an den, im Termine Meist- und Bestbietend-Verbleibenden erfolgen wird. Die Taxe ist dem, an hiesiger Gerichtsstätte ausgehängte Subhastations-Patent beigefügt, und kann in hiesiger Registratur nachgesehen werden.

Oels den 22sten September 1829.

Brauerei-Verpachtung.

Die der hiesigen Kämmerei zugehörige, in der Stadt belegene, städtische und Dominial-Brauerei wird wegen Ablebens des bisherigen Pächters zu Johanni d. J. pachtlos. Sie soll nebst der Brauerwohnung und der Schankberechtigung im Rathskeller, von Johanni d. J. auf drei Jahre anderweit in Pacht gegeben werden. Geschickte und cautionsfähige Brauer werden daher eingeladen, in dem auf den 28sten May d. J. anberaumten Bietungs-Termin, in welchem ihnen die Pachtbedingungen vorgelegt werden sollen, zur Abgabe ihrer Gebote im rathhäuslichen Sessionszimmer sich einzufinden. Schmiedeberg den 23sten April 1830.

Der Magistrat.

Subhastations-Proclama.

Auf Antrag eines Realgläubigers ist die nothwendige Subhastation der unweit der hiesigen Glätzer-Vorstadt auf Tarnauer Jurisdiction sub No. 7 gelegene gerichtlich auf 2230 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Gärte des verstorbenen Kaufmann Joseph Rotter verfügt worden. Die Bietungs-Termine sind auf den 4ten Juni, 5ten August und peremtori auf den 8. October d. J. in der Standesherrschaftlichen Gerichts-Kanzeley hieselbst anberaumt, zu welchem Besitz- und Zahlungsfähige Kaufslustige hiermit eingeladen werden.

Frankenstein, den 7ten März 1830.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Edictal-Citation.

Auf denen der Gemeine Ober-Rosen, Strehlenschen Kreises, gehörigen, ehemaligen Dominial-Feldrealitäten, sind aus dem gerichtlichen anerkannten Schuldinstrumente vom 18ten September 1801, für die Erben des gewesenen Polizeibürgermeister Binko zu Frankenstein, 1000 Rthlr. in Pfandbriefen und 60 Rthlr. Courant, hypothekarisch versichert. Dieses Capital nebst Zinsen, haben gedachte Erben, und Namens der Minorennen, deren Curator ad lites der Justiz-Commissarius Hentschel zu Neisse, am 3ten März 1802

zu Neisse, vor dem Gräflich von Haugwitz Falkenauer Gerichts-Amte, an ihren Miterben, den damaligen Senator zu Frankenstein, jetzt Königl. Polizei-Commissarius Wilhelm Binco, zu Breslau, abgetreten. Das Originalcessionsinstrument ist verloren gegangen, und es werden auf den Antrag der verehelichten Zuchthaus-Oeconomie-Inspector Weinhold zu Jauer, welche unterm 24sten August 1827, durch das Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien, zu Einziehung dieser Forderung authorisirt worden, sowohl die damals noch minorennen Bincoschen Kinder, Henriette Charlotte, verehelichte Riegel, und Auguste Binco und alle diejenigen, welche an obige Post und das Cessionsinstrument vom 3ten März 1802, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch hätten, hiermit vorgeladen: sich den 17ten July dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr, in unserem Gerichtszimmer zu Ober-Rosen einzufinden und ihre Ansprüche anzumelden, widrigenfalls deren Präclusion und die Amortisation des Instruments, so wie die Eintragung des Eigenthumsrechtes der verehelichten 2c. Weinhold, im Hypothekenbuche erfolgen soll.

Strehlen den 1sten April 1830.

Das von Schweinichensche Justiz-Amt Ober-Rosen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Es sollen die zum Nachlasse des Müller-Meister Friedrich August Weigel zu Willenberg gehörigen, unter hiesiger Jurisdiction gelegenen nachbenannten Realitäten, welche nach der dem Subhastations-Patente beigefügten Taxe, nach dem Nutzungsertrage auf 3041 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. Courant abgeschätzt worden sind, 88 Morgen 55 □R. Acker und Lähden, 32 Morgen 96 □R. Busch und 8 Morgen 3 □R. Wiesewachs, sub No. 104 und 109 des Nieder-Falkenhayner Hypotheken-Buchs unter den Formalitäten einer nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich: den 19ten März, den 14ten May und den 9ten July 1830, besonders aber in dem letzterem welcher peremtorisch ist, Vormittags um 9 Uhr in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Falkenhayn zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und haben sie zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden, im Fall keine gesetzliche Hindernisse eintreten, erfolgen wird.

Schönau den 14ten December 1829.

Das Salzfactor Tenzensche Gerichts-Amt von Nieder-Falkenhayn.

Subhastation.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll die zu Hausdorf, Waldenburger Kreises sub No. 1. des Hypothekenbuchs, 2 Meilen von der Kreisstadt Waldenburg, 2 1/2 Meile von Schweidnitz und 3/4 Meilen von Charlottenbrunn an der Straße von Schweidnitz nach Wüstewaltersdorff und Tannhausen belegene Christian Gottlieb Maysche Erbscholtisey, zu welcher eine Mehlmühle nebst Backgerechtigkeit, eine besondere Bier- und Branntweinschenke und eine besondere Schmiede, 120 Morgen Ackerland, 30 Morgen Wiesen und Gärten und 142 Morgen 116 □Ruthen Wald gehören und welche unterm 5ten November und 18ten December c. ihrem Ertragswerthe nach auf 10,692 Rthlr. gerichtlich taxirt worden, im Wege nothwendiger Subhastation in den dazu im Gerichtszimmer zu Kynau angesetzten Terminen den 15ten März 1830, den 17ten May 1830, den 19ten July 1830, wovon der letztere peremtorisch ist, verkauft und der Zuschlag dem Meistbietenden mit Genehmigung der Interessenten und wenn kein gesetzlicher Anstand obwaltet, sofort ertheilt werden. Wir laden dazu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß die Taxe des Gutes sowohl in unserer hiesigen Registratur als im Kretscham zu Hausdorff zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden kann.

Waldenburg den 25sten December 1829.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Königsberg.
Lindner, Justitiarius.

Edictal-Citation.

Da das Hypotheken-Instrument vom 20sten July 1811 über ein, für den Kammerherrn Freyherrn von Hohberg auf dem Riedelschen Bauergute Nro. 28. in Prausnitz haftendes Capital von 193 Rthl. 10 Sgr. 6 Pf. verloren gegangen, so werden hierdurch alle, die an dasselbe als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber, oder aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, zu dem auf den 19ten May c. a. Vormittags um 11 Uhr in Prausnitz anberaumten Termine, zur An- und Ausführung ihrer Ansprüche bei Vermeidung der Präclusion so wie der Amortisation des gedachten Instruments vorgeladen.

Jauer den 27sten Januar 1830.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Prausnitz.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Jagd auf denen Feldfluren zu Bischwitz am Berge, in soweit solche dem Königl. Fisco zustehet, auf 6 Jahre, und der Jagden zu Gros- und Klein-Peterwitz auf 5 Jahre, wird hierdurch ein Licitations-Termin auf den 14ten May d. J. zu Breslau im goldenen Zepter auf der Schmiedebrücke Mittags 12 Uhr anberaumt.

Trebnitz den 13ten April 1830.

Der Forst-Inspector.

Oeffentliche Verdingung von Kiesanfuhren zu den Chausseen.

Zur Unterhaltung der Chausseestrecke von Stanowitz bis Baumgarten, soll die Anfuhr von circa 800 Schachtruthen gesiebten Kies aus den Kieslagern zu Stanowitz und Baumgarten öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden, und stehet hierzu am 17ten

May Vormittags um 10 Uhr im Chausse-Zollhause zu Baumgarten bei Ohlau vor Unterzeichneten ein öffentlicher Licitations-Termin an. Die Gebote können sowohl auf die ganze Quantität, als auch auf kleine Parthien abgegeben werden. Wenn die Anschlagspreise erreicht werden, so geschieht der Zuschlag sogleich im Termin. Ein Drittheil des Geldwerths der übernommenen Lieferung muß im Termin in Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen als Caution erlegt werden. Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen, auch wird der Königliche Wegebaumeister Herr Voß in Ohlau darüber Auskunft geben.

Breslau den 29sten April 1830.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor, wohnhaft Albrechtsstraße No. 36.

Auction.

Es soll am 6. May c. Vormittags 10 Uhr im städtischen Marstalle auf der Schweidnitzer-Straße:

a. eine Chaise
b. ein Stuhlwagen
c. ein Gütherwagen
d. ein Korbwagen
e. ein Schlitten,

erstere drei zum Nachlasse des Kaufmann Geyder gehörig, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 29. April 1830.

Auctions-Commiss. Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 6. May c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Hause No. 26 auf der Schmiedebrücke die zum Nachlasse der Spornmacher Bartus gehörigen Effecten, bestehend in etwas Gold und Silberzeug, ferner in Uhren, Porzellain, Gläsern, Küpfer, Zinn, Messing, Blech, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, und einigen Büchern, so wie in Spornmacher Hand werkzeug, und einigen Vorräthen von Spornmacher-Waaren, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert werden. Breslau, den 29. April 1830.

Auctions-Commissarius Mannig, im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

Auctions-Anzeige.

Montag den 10. May d. J. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr wird der Nachlaß des verstorbenen General-Commissions-Cassen-Controlleur Kürrwitz bestehend in Uhren, Hausrath, Leinenzeug, Betten, Meubeln und Kleidern, im Auctions-Zimmer des Königl. Ober-Landes-Gerichts hierselbst jedoch nur gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Breslau, den 2ten May 1830.

Behnisch, Oberlandes-Gerichts-Secretair, vigore Commissionis.

Auction.

Donnerstag den 6ten May Vormittags 9 Uhr, Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, werde ich in dem am Naschmarkt sub No. 52. gelegenen Hause das zu dem Nachlasse des verstorbenen Kaufmann Johann Friedr. Lange gehörige versteuerte Waaren-Lager, bestehend in: Zucker, Koffee, ganz feinem Thee, Gewürze aller Art, Muskatenblüthe, Nelken, dem besten Oel, ausgezeichnet feinem Rum, weißen Arrak in Flaschen, Creasleinwand, 16 Bohlen Mahagonyholz und anderer Specerei-Waaren, so wie zwei Geldkassen und eine Menge Handlungs-Utensilien gegen sofortige Zahlung an den Meistbietenden öffentlich verkaufen, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Fähndrich.

Auction.

Donnerstag den 6ten Mai werde ich Ohlauer-Strasse im blauen Hirsch Vormittags von 9 — 12 Nachmittags von 2 — 5 Uhr 2 Stück ganz ächte Modebraun Supf. Nie- derl. Tücher; ein dergl. Wollblau, und zwei dergl. Wollgrün, wie auch mehrere Reste von vorzüglicher Güte, gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commissarius.

Auction.

Freitag als den 7ten May früh um 9 und Mittags um 2 Uhr, werde ich auf der Albrechts-Straße No. 20. einen Nachlaß, bestehend: in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Meublement, Kupfer, Zinn und div. Hausrath, öffentlich versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Brauerei- und Branntwein-Brennerei-Verpachtung in Oswitz.

Wegen Veränderung wird solche bevorstehende Johanni pachtlos, wovon die Bedingungen bei dem Wirthschafts-Amt zu erfahren sind.

Verkaufs-Anzeige.

Hundert bis 120 Mutter-Schaafe stehen in Ransen bei Steinau a. O. zu mäßigem Preise zum Verkauf, für die Vorzüglichkeit der Heerde spricht, daß unausgesetzt seit dem Jahre 1813 alle hiesigen verkäuflichen Mutter-Schaafe zur Nachzucht verkauft worden. Die Schaafe sind gesund, haben weder an Traber- noch Blattern-Krankheit ꝛc. gelitten, zeichnen sich durch viele und feine Wolle aus. Weitere Auskunft giebt der Amtmann Aust zu Ransen.

Zu verkaufen.

Ein Flügel von 6 Octaven, ein Flügel von 6½ Octaven bis contra C., von starkem schönen Ton, stehen zum billigen Verkauf, Ohlauerstraße Nro. 71. im 1sten Stock.

Verkaufs- oder Vermiethungs-Anzeige.
Eine bei der Heilquelle zu Landeck sehr angenehm belegene und gut eingerichtete Besitzung, wobei Stallung und Wagenplätze sich befinden, ist bald zu verkaufen oder auch im Ganzen zu vermiethen. Die nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Agent Schorscke, Kattern-Strasse No. 12.

Zucht-Vieh-Verkauf.
Bei dem Dominio Dürrjentsch stehen 70 Stück feine und reichwolligte, ganz gesunde Mutterschaafe zum Verkauf.

Schaaf-Verkauf.
300 feine wollreiche vollkommene gesunde 1 bis 3jährige Schöpse sind bald nach der Schur billig zu verkaufen in Zweibrot bei Breslau. — Auch dient zur Nachricht, dass das für dieses Jahr daselbst zum Verkauf bestimmte Muttervieh bereits meist versagt ist.

Anzeige.
In Oswitz ist ein Haus mit bequemen 4 Stuben und kleinem Garten zu vermiethen oder zu verkaufen.

Zu verkaufen
sind zwei sehr gute Blase-Bälge nebst mehrerem Schmiedehandwerkszeug. Das Nähere bei dem Schlosser Herrn Dittrich, Reuschegasse am Eingang der Hinterhäuser.

1) 8, 10, 15,000 Rthlr. und kleinere Kapitalien, sind gegen Pupillar-Sicherheit sofort oder zum Term. Johanni auszuleihen.

2) Ein Dominial-Freigut auf der Straße von Breslau nach Hirschberg belegen, mit circa 300 Scheffel Breslauer Maas Aussaat, 67 Morgen Wiesen, 120 M. Forst, freier Jagd ist zu verkaufen.

3) Einige vortheilhafte Pachten in Ober- und Nieder-Schlesien und in der Lausitz, weiset nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Grünberger Wein
von verschiedenen Jahrgängen, und zwar zu 5 Sgr., 8 Sgr., 9 Sgr., Rothwein zu 10 und 12 Sgr. das Preuß. Quart, ganz alten zu 9 und 12 Sgr. die Bouteille, Bischoff und Cardinal d. Pr. Quart 12 Sgr., moussirenden Wein, dem Champagner ähnlich, die Bout. 27½ Sgr., empfiehlt zur gefälligen Abnahme, die Grünberger Weinhandlung des

C. A. Hennig,
Nicolai-Straße No. 32. und Elisabeth-Straße goldner Schlüssel.

Vergoldete Holz-Leisten zu Bilderrahmen
erhielten und empfehlen zu den billigsten Preisen

Günther et Müller,
am Ringe No. 48.

Handlungs-Etablissement
am Ringe Nro. 18. im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke.

Am heutigem Tage habe ich auf hiesigem Platze eine

Ausschnitt- und Mode-Waaren-, Leinwand- und Tafelzeughandlung
unter der Firma:

Heinr. Aug. Kiepert
eröffnet.

Mit dieser öffentlichen Anzeige verbinde ich die Absicht, mich dem Wohlwollen Derjenigen zu empfehlen, die sich geneigt fühlen, zum Aufblühen meines neuen Geschäfts das Ihrige durch gütigen Zuspruch und durch weitere Empfehlung meiner ergebensten Dienste beizutragen.

Daß ich stets eifrigst bemüht seyn werde, den Wünschen aller, die mich mit ihrem Vertrauen beehren, völlig zu entsprechen, hoffe ich am besten durch die That zu beweisen, indem durch persönlichen Einkauf von der Leipziger Messe das Neueste und Vorzüglichste verbunden mit aller Billigkeit bereits erhalten habe.

Ich erlaube mir die Bemerkung hinzuzufügen, daß ich mich aller Anpreisungen dieser Artikel nebst Angabe der Preise enthalte, ich lasse mich mehr von dem Grundsatze leiten, daß ächte, gute und billige Waare sich von selbst empfiehlt. Genaue Kenntniß beider Branchen, verbunden mit einem sehr reichhaltigen Waaren-Lager, setzen mich in den Stand, die mir werdenden geschätzten Aufträge, sowohl hinsichtlich der Preise als auch der reellen und prompten Bedienung, zur gänzlichen Zufriedenheit auszuführen.

Heinr. Aug. Kiepert,
am Ringe No. 18.

Denkmünzen auf die bekannte 300jährige Jubelfeier,
so wie Tauf-, Confirmations-, und zu allen andern Festlichkeiten sich eignende Denkmünzen, erhielten in großer Auswahl und empfehlen zu den billigsten Preisen

Hübner et Sohn
am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke

C. A. Feldtmann,
Strohhut-Fabrikant, Stockgasse No. 1.
Empfiehlt sich mit allen Sorten Strohhüten, nach den neuesten und herrschensten Moden. Auch werden Strohhüte gewaschen und auf Pariser Art gebleicht und appretirt.

Wein = Essig = Offerte.

Meinen hiesigen und auswärtigen geehrten Geschäfts-Freunden, zeige ich hierdurch die Preise meiner

Wein = Essig = Fabrik

ergebenst an, und verbinde zugleich die Bitte, mich mit Ihren schätzbaren Befehlen, zu beehren.

Wein-Essig Nro.	1.	à 8 Rthlr.	per Oxhoft excl. Gebind.
Dto. —	2.	à 7 —	
Dto. —	3.	à 6 —	
Dto. —	4.	à 5 —	

Die Essige zeichnen sich durch angenehmen weinartigen Geschmack und klare schöne Farbe, ganz besonders aber durch Haltbarkeit vortheilhaft aus. Auch werden auf Verlangen Sorten à $4\frac{1}{2}$ und 4 Rthlr. per Oxhoft geliefert.

C. G. Felsmann, Ohlauer-Straße No. 55.

Anzeige.

Wiener Schnürmieder zu den Preisen von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 6 Rthlr., sind immer vorräthig zu haben, so wie auch von allen Arten für Kinder, bei:

Bamberger,

neben dem Kaufmann Herrn Brachvogel, in No. 23. auf der Riemerzeile.

(Zum Maas bedarf ich ein passendes Kleid.) Alle Arten zur Gradhaltung des Körpers, so wie auch für hohe Schultern und Verkrümmung des Rückgrades nöthige, von einem Arzt verordnete Bandagen, müssen erst bestellt werden.

Auch für Herren werden Bestellungen auf dergleichen angenommen.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzo neben dem Kaufmann Herrn Brachvogel in No. 23. auf der Riemerzeile.

Bamberger,

Schnürmieder- und Bandagenmacher.

Anzeige.

Ich habe in meinem Hause solche Vorkehrung getroffen, daß eine bedeutende Quantität Wolle mehr als sonst ganz trocken und bequem untergebracht werden kann, und empfehle mich daher den resp. Herren Gutsbesitzern zum Aufstellen von Wolle während des Marktes hiermit ergebenst.

Breslau den 30sten April 1830.

Majorin von Folgersberg geb. Große, am Ringe Nro. 20.

Offnes Unterkommen.

Ein unverheiratheter Oeconom, der mit Attesten seiner guten Führung versehen und der polnischen Sprache mächtig ist, auch Frucht-Wechsel-Wirthschaft und Stallfutterung praktisch erlernt hat, kann bei dem Unterzeichneten sogleich oder von Johanni 1830 ab, ein Unterkommen finden.

Posen den 30sten März 1830.

C. W. Schley, Graben No. 31. wohnhaft.

Gesuchte Erzieherin.

Eine mit guten Kenntnissen ausgerüstete Erzieherin junger Mädchen, kann in einer deutschen Familie sofort ein Unterkommen finden. Auskunft giebt der Rendant Schley in Posen, Graben Nro. 31. wohnhaft.

Verloren.

Am 30sten April ist ein Mopshund männlichen Geschlechts verloren gegangen, derselbe trägt ein roth Saffian-Halsband, weiß plattirt, und hört auf den Namen Puffi, der Finder wird ersucht, selben gegen eine Belohnung im Rautenkranz Ohlauerstraße abzugeben.

Vorgefundener Vorstehhund.

Es hat sich seit 3 Wochen ein junger brauner Vorsteh-Hund bei Unterzeichnetem vorgefunden, wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer legitimiren kann, kann denselben gegen Erstattung der Kosten in Zessel beim Förster Schütz in Empfang nehmen.

Ein meublirtes Zimmer,

vorn heraus auf dem Ringe, ist sowohl für die Dauer des bevorstehenden Wollmarkts, als auch zu jeder Zeit als Absteige-Quartier zu vergeben und das Nähere hierüber im Handlungsgewölbe des Hauses No. 22. am großen Ringe zu erfragen.

Zu vermiethen

sind noch zwei kleine Sommer-Quartiere, eins im Haupt- und eins im Nebengebäude, mit Vergnügung des Gartens in Altscheitnig No. 26.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Weddingen, Kaufmann, von Barmen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Richter, Lieutenant, von Liegnitz; Hr. Bernhard, Kaufmann, von Leipzig; Hr Scholz, Kaufmann, Frau Dr. Lange, beide von Hirschberg; Hr. v. Lepel, von Mühlrädlitz; Hr. Reichardt, Hr. Cartwright, Prediger, von London. — Im weißen Adler: Hr. v. Scheliba, von Labschütz; Hr. Hübner, Gutsbesitzer, von Guhlau; Hr. Credner, Hr. Schönau, Kaufleute, von Leipzig; Hr. Kuhnrath, Kaufmann, von Briea. — Im weißen Storch: Hr. Lax, Kaufmann, von Reichenbach. — Im goldnen Baum: Hr. Bitthold, Kaufmann, von Reichenbach. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg; Hr. Collin, Kaufmann, von Stettin; Hr. Schweitzer, Kaufmann, von Neisse; Hr. Urban, Oberamtmann, von Mangschütz. — In der großen Stube: Hr. Hamann, Kaufmann, aus Polen. — Im russischen Kaiser: Hr. Wenglerski, Gutsbes., von Unikow.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.